

INHALTSVERZEICHNIS

<u>Was ist Cybermobbing?</u>	<u>3</u>
<u>Formen von Cybermobbing</u>	<u>5</u>
<u>So erkennen Sie die Anzeichen</u>	<u>7</u>
<u>So beginnen Sie ein Gespräch</u>	<u>8</u>
<u>Ist es Cybermobbing?</u>	<u>12</u>
<u>Cyber-Slang</u>	<u>14</u>
<u>Links für mehr Informationen</u>	<u>15</u>

— WAS IST — CYBERMOBBING?

Cybermobbing-Opfer erleben heute Bedrohungen jenseits körperlicher Gewalt oder persönlicher Zusammenstöße. Cybermobbing hat sich weiterentwickelt und breitet sich heutzutage in jedem Winkel der digitalen Welt aus. Cybermobbing ist und bleibt ein viel diskutiertes Thema. 38% der in der JIM-Studie 2014¹ „befragten Jugendlichen geben an, dass eine Person aus ihrem Bekanntenkreis schon einmal mittels Internet oder Handy fertiggemacht wurde. Alle Altersgruppen sind davon gleichermaßen betroffen. Mit Cybermobbing werden Jugendliche vor allem in sozialen Netzwerken (20%) und über das Handy (12%) konfrontiert.“² Die beste Art, Ihr Kind zu schützen, besteht in dem Wissen, wovor Sie es schützen.


Von Cybermobbing spricht man, wenn ein Täter sein Opfer mittels elektronischer Kommunikation angreift. Der Täter kann ein Freund Ihres Kindes sein, aber da viele Plattformen keinen Identitätsnachweis erfordern, können Cybermobbing-Täter ihre Opfer auch anonym schikanieren. Wenn Ihre Kinder elektronische Geräte, Websites oder Social-Media-Netzwerke nutzen, besteht die Möglichkeit, dass sie von Cybermobbing betroffen werden oder es schon sind.



roastacct.
roastacct.
1. Lass dir eine Zahnsperre verpassen
2. Zieh deine Augenbrauen nach
3. Deine Stirn ist zu hoch

¹ www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2014/JIM_Studie_2014.pdf

² www.klicksafe.de/themen/kommunizieren/cyber-mobbing/cyber-mobbing-zahlen-und-fakten/



Opfer von Cybermobbing reagieren auf ganz unterschiedliche Weise. 49% der Betroffenen wissen nach Cybermobbing nicht, was sie tun sollen;³ 22% fühlen sich hilflos, 70% sind wütend, 24% verzweifelt.⁴ 31% der Opfer meiden nach Cybermobbing soziale Aktivitäten oder schwänzen die Schule (26%), 16% melden sich von sozialen Netzwerken ab.³ **Leider können die Folgen von Cybermobbing auch weiterwirken, nachdem die Belästigungen aufgehört haben. So zeigen sich 43% der Opfer depressiv**, 18% tragen sich sogar mit Selbstmordgedanken.³ Von den Betroffenen haben 17% Schlafstörungen, 10% haben Kopf- und 8% Bauchschmerzen.⁴

³ Studie YouGov/Vodafone 2015, <https://www.vodafone.de/unternehmen/presse/pressearchiv2015-306643.html>

⁴ Studie Forsa/Techniker Krankenkasse, <https://www.tk.de/centaurus/servlet/contentblob/700044/Datei/140213/Forsa-Umfrage%20Cybermobbing%20NRW.pdf> (S.9)

— FORMEN DES —

CYBERMOBBING

Mobbing in der digitalen Welt breitet sich über viele Kanäle aus. Die Täter haben gelernt, alle Spielräume des Internets zu nutzen, um weit mehr Schaden anzurichten, als es bei persönlichen Zusammenstößen möglich wäre.

KANÄLE

E-MAIL

Sobald der Täter die E-Mail-Adresse des Opfers hat, kann er über E-Mails angreifen. Das ist der Fall, wenn der Täter große Mengen peinlicher Nachrichten von anonymen Accounts versendet. Er könnte die Adresse auch für dubiose E-Mail-Listen anmelden, die den Account mit pornografischem Material überfluten, damit die Kinder Probleme mit ihren Eltern bekommen.

NACHRICHTEN UND SMS-KRIEGE

Cybermobbing-Täter zetteln „SMS-Kriege“ an, indem sie eine Gruppe dazu anstiften, das Smartphone ihres Opfers mit Hunderten peinlicher Spam-Nachrichten zu überschwemmen. Diese Nachrichten können über SMS, Online-Nachrichtendienste, Nachrichten-Apps, Instant Messenger oder eine Kombination dieser Medien verschickt werden.

BLOG-WEBSITES

Cybermobbing-Täter machen sich zunutze, dass Blogs sowohl öffentlich sind als auch weithin geteilt werden. So können sie ihr Opfer direkt herausfordern, indem sie es in einem Blog oder Blogkommentar taggen. Anschließend verbreiten sie den Post in der gesamten Blog-Community und anderen damit vernetzten sozialen Kanälen.

SOZIALE MEDIEN

Cybermobbing-Täter greifen ihre Opfer in sozialen Medien an, indem sie peinliche Nachrichten öffentlich posten oder privat verschicken. Sie könnten auch einen Account des Opfers erstellen oder fälschen (Identitätsdiebstahl) oder den gefälschten Account einer fiktiven Person benutzen, um das Opfer zu quälen. Bei so vielen Kanälen, um Schaden anzurichten, haben die Täter mehr Möglichkeiten denn je, ihr Opfer zu mobben.



METHODEN

BLOSSTELLEN

Cybermobbing-Täter nutzen den öffentlichen Charakter vieler Websites, um private, sensible oder peinliche Informationen über ihr Opfer zu posten. Ihr Ziel ist es, ihr Opfer öffentlich zu erniedrigen.

MANIPULATION DES SOCIA-MEDIA-PROFILS

Cybermobbing-Täter können sich in sozialen Medien leicht als ihr Opfer ausgeben, indem sie einen doppelten Account anlegen und verfängliche Fotos oder Informationen posten. Solche Manipulationen sind besonders gefährlich, denn wenn erst einmal etwas im Namen des Opfers gepostet ist, lässt sich die Rufschädigung womöglich nie wieder gutmachen.

DISSEN

Cybermobbing-Täter können manchmal Freunde des Opfers sein. Von Dissen spricht man, wenn einer dieser „Freunde“ persönliche Informationen (wie Fotos, Videos oder Screenshots) online stellt, um den Ruf des Opfers oder dessen Freundschaften mit anderen zu zerstören.

TROLLING

Cybermobbing-Täter versuchen oft, eine Reaktion zu bekommen, indem sie ihr Opfer online provozieren oder beleidigen. Normalerweise sind diese Trolling-Angriffe persönlich und sollen Frustration und Wut erzeugen, damit das Opfer um sich schlägt.

TRICKSEN

Eine der Arten, wie Cybermobbing-Täter an Informationen kommen, besteht darin, sich dem Opfer anzunähern und sich als Freund auszugeben. Anschließend postet der Täter irgendwelche Geheimnisse oder peinliche Informationen, die er herausbekommen hat.



* Bring dich um.
Schlitz dir die Pulsadern auf.
Niemand mag dich.

— SO ERKENNEN SIE —

DIE ANZEICHEN

Zu den größten Gefahren des Cybermobbing gehört es, dass damit nicht Schluss ist, wenn Ihr Kind die Schule verlässt. **Solange Ihr Kind mit seinem Gerät verbunden ist, kann sich auch ein Angreifer mit ihm verbinden.** Wenn Sie glauben, dass Ihre Kinder von Cybermobbing betroffen sind, sollten Sie auf die unten aufgeführten unterschwelligeren Anzeichen achten. Wenn Sie irgendeines davon bemerken, könnte es Zeit für ein Gespräch über Cybermobbing sein. Außerdem können Sie überprüfen, dass keine persönliche Information über Ihr Kind online ist, indem Sie seinen Namen in die Google-Suchmaske eingeben.

- Ihre Kinder wirken nervös, wenn sie eine SMS/Online-Nachricht oder E-Mail erhalten.
- Der Umgang mit den Geräten ändert sich. Ihre Kinder könnten anfangen, ihre Geräte zu meiden oder sie exzessiv zu benutzen.
- Sie erfinden Ausreden, um nicht zur Schule gehen zu müssen.
- Sie reagieren abwehrend oder verschlossen auf Fragen nach ihren Online-Aktivitäten.
- Sie ziehen sich von Freunden und der Familie zurück.
- Sie zeigen körperliche Symptome wie Schlafstörungen, Magenschmerzen, Kopfschmerzen und Gewichtsverlust oder -zunahme.
- Sie fangen an, in der Schule zurückzubleiben oder sich abzureagieren.
- Ihre Zensuren werden schlechter.
- Sie wirken ungewöhnlich wütend, frustriert oder bedrückt, besonders nachdem sie online waren oder ihre Geräte gecheckt haben.
- Sie löschen Social Media- oder E-Mail-Accounts.





— SO BEGINNEN SIE EIN — **GESPRÄCH**

In Deutschland erzählen 45 % der Cybermobbing-Opfer ihren Eltern bzw. Erziehungsberechtigten nicht, dass sie gemobbt wurden.⁵

Es gibt viele Gründe für das Schweigen. Ein häufiger Grund ist die Furcht, den Zugang zu Geräten und zum Internet zu verlieren. Andere haben Angst, dass ihre Eltern überreagieren und sich mit den Eltern oder der Schule des Täters in Verbindung setzen. Manche haben keine Ahnung, wie verbreitet Cybermobbing ist, und denken, dass sie an dem Missbrauch selber schuld sind.

Wenn Sie irgendein Anzeichen sehen, dass Ihr Kind in Cybermobbing verwickelt ist, besteht der erste Schritt darin, zu reden.

Cybermobbing ist ein sensibles Thema, und ein Gespräch anzufangen, kann schwierig sein. Die folgenden Tipps können bei Ihrem Dialog helfen und eine offene Diskussion erleichtern – sowohl für Sie selbst als auch für Ihr Kind.

*Ich bin im Internet gemobbt worden!
Es tut mir so leid. Diese Leute sind so gemein.

⁵YouGov/Vodafone Studie 2015, https://d25d2506sfb94s.cloudfront.net/cumulus_uploads/document/exmp4xjmd9/Results-for-Vodafone-CyberBullying-160915.pdf

BESPRECHEN SIE DAS PROBLEM

Das Wichtigste: Ihre Kinder müssen wissen, dass Sie für sie da sind, wenn sie Opfer von Cybermobbing werden. Indem Sie klar machen, dass alle Gespräche unter vier Augen bleiben und Sie nichts unternehmen, wenn es nicht notwendig ist, nehmen Sie Ihrem Kind die mögliche Furcht vor einer offenen Aussprache.

Wenn Sie mit Ihren Kindern reden, denken Sie daran, dass allzu direkte Fragen – wie etwa „Schikaniert dich jemand?“ – sie in Panik versetzen könnten. Stellen Sie stattdessen unverfängliche Fragen über ihren Alltag, wie zum Beispiel „Was hast du heute so im Internet gemacht?“ Versuchen Sie außerdem, sich auf allgemeine Fälle zu beziehen (zum Beispiel Meldungen, die kürzlich in den Nachrichten kamen), wenn Sie das Thema anschneiden. Das kann besser sein, als bestimmte Vorfälle anzusprechen, die Ihr Kind oder seine Freunde direkt betreffen.

SETZEN SIE ONLINE-ETIKETTE DURCH

Eine andere Möglichkeit, Ihr Kind vor Cybermobbing zu schützen, ist das Aufstellen von Richtlinien und Regeln für die Nutzung von Technologie, auch bekannt als Online-Etikette oder „Netiquette“. Diese Richtlinien können zum Beispiel festlegen, wie viel Zeit Ihr Kind online verbringt, welche Websites es besucht oder welche Ausdrucksweise es beim Chatten verwendet.

Online-Etikette gehört zum unumgänglichen Wissen für alle Teens; es ist im Grunde ganz einfach: **Sie sollen sich online genauso benehmen, wie sie es auch im realen Leben täten.**



*Die Dunkelheit verblasste.



BEISPIELE FÜR „NETIQUETTE“

- Niemals ohne Erlaubnis das Mobiltelefon oder den Computer einer anderen Person benutzen.
- Nicht mit anonymen oder unkenntlichen Personen im Netz kommunizieren.
- Niemals online mit Menschen agieren, die nicht auch im echten Leben Freunde sind.
- Soziale Profile immer vor fremdem Zugriff schützen.
- Niemandem persönliche Informationen preisgeben.
- Passwörter nicht teilen, sichere Passwörter benutzen, Passwörter nicht mehrfach benutzen.
- Darauf achten, was man online über sich selbst und andere postet.

ERKLÄREN SIE, WARUM DAS WICHTIG IST

Es ist wichtig, Ihr Kind wie einen Erwachsenen zu behandeln, wenn Sie die Online-Umgangsformen („Netiquette“) erklären. Gehen Sie sicher, auch die Konsequenzen von Regelverstößen (sowohl für Ihren Haushalt als auch für die Welt insgesamt) anzusprechen, und betonen Sie, dass diese Maßnahmen seinem eigenen Schutz dienen. Zeigen Sie Ihrem Kind auch, wie es Personen abblocken kann, die es belästigen. So kommt es nicht in Versuchung, selber gegen die Netiquette zu verstoßen, um seinem Peiniger entgegenzutreten.

ZEIGEN SIE EINFÜHLUNGSVERMÖGEN WÄHREND DES GANZEN GESPRÄCHS

Geben Sie Ihrem Kind während des gesamten Gesprächs die Sicherheit, dass alles Gesagte unter vier Augen bleibt und Sie nur dann eingreifen, wenn es absolut notwendig ist. Wenn Ihr Kind jemanden erwähnt, der von Cybermobbing betroffen ist, ermuntern Sie es, mit dem Opfer über eine Meldung des Vorfalls an das Schuldirektorat zu sprechen.



Vergessen Sie nicht zu betonen, dass sich niemand schämen muss, weil er ein Opfer von Cybermobbing geworden ist. Drohen Sie nicht damit, die Nutzung des Internets oder irgendwelcher Geräte zu verbieten. Wenn Ihr Kind Hilfe braucht, erinnern Sie es daran, dass Sie, die Lehrer und andere Erwachsene immer für es da sind.

Cybermobbing ist ein zunehmendes Phänomen, das jedem Kind widerfahren kann. Viele Kinder, die damit konfrontiert sind, wollen Hilfe, aber sie wissen nicht, wo sie herkommen soll. **Die beste Art, auf Cybermobbing zu reagieren, ist proaktive Kommunikation.** Sie können Ihrem Kind helfen, indem Sie sich selber über die Anzeichen von Cybermobbing informieren und lernen, wie man einen offenen Kommunikationsweg zu ihm aufbaut.

Selbst wenn Sie die in diesem Leitfaden aufgeführten Anzeichen nicht sehen, ist es eine gute Idee, jetzt ein Gespräch anzufangen. Das hilft Ihnen, den Weg zu einem Gefühl von Vertrauen und Geborgenheit zwischen Ihnen und Ihrem Kind zu ebnen. Wenn Sie **mit diesen Gesprächen beginnen, bevor das Problem auftaucht**, geben Sie Ihrem Kind die nötige Sicherheit, um in Zukunft mit jedem Problem zu Ihnen zu kommen.



— IST ES —
CYBERMOBBING?

Ein Teil des Problems bei Cybermobbing besteht darin, dass Kinder oft nicht einmal wissen, dass sie jemanden im Internet mobben – oder wo die rote Linie zwischen richtig und falsch verläuft. Wenn sie Opfer sind, sehen sie sich als individuelle Angriffsziele, nicht als Teil eines größeren Problems. Wenn sie selber mobben, denken sie, dass sie nur herumalbern. Dieser Abschnitt soll Ihnen helfen, mit Ihrem Kind ins Gespräch zu kommen, besser zu verstehen, wie es das Problem wahrnimmt, und den richtigen Gesprächseinstieg zu finden.

Wir haben einige Fragen zusammengestellt, um Ihnen diese Gespräche mit Ihren Kindern zu erleichtern. Sie können mit der Frage beginnen, ob sie schon einmal irgendeines der im Folgenden beschriebenen Szenarien erlebt haben. Wenn sie auf eine Frage mit Ja antworten, können Sie das Gespräch noch weiter öffnen, indem Sie einige der Fragen unter „Gesprächseinstieg“ stellen.

1. Kennst du irgendwen, der sich online als dich oder jemand anders ausgegeben hat?

Hast du selber schon so etwas getan?

JA NEIN

Gesprächseinstieg: Manchmal tun Menschen online etwas, von dem sie denken, es sei witzig oder keine große Sache. Weil sie dabei nicht auf der Empfängerseite sind, merken sie vielleicht nicht, wie verletzend ihre Worte für einen anderen Menschen sein können. Ist dir klar, dass es tatsächlich jemanden verletzen kann? Bist du dadurch verletzt worden?

2. Hat dir irgendwer verletzende oder gemeine Kommentare in einem sozialen Netzwerk oder per SMS geschickt? Kennst du irgendwen, der das gegenüber einer anderen Person getan hat?

JA NEIN

Gesprächseinstieg: Manchmal sagen Menschen online Dinge, die sie normalerweise niemandem ins Gesicht sagen würden. Sie merken vielleicht nicht, wie verletzend ihre Worte für eine andere Person sein können. Wie fühlst du dich dabei?

3. Kennst du irgendwen, der ohne Erlaubnis ein peinliches Foto von dir oder jemand anders gepostet hat?

JA NEIN

Gesprächseinstieg: Wir tun in unserem Leben alle mal etwas Peinliches. Manchmal ist es für andere ein Spaß, das zu sehen. Findest du es in Ordnung, wenn andere diese witzigen Sachen über uns ohne unsere Erlaubnis sehen können? Würde es dir gefallen, wenn jemand das mit dir täte? Würdest du das mit anderen machen?

4. Würdest du oder irgendeiner von deinen Freunden mutwillig von einer Gruppe, einer Online-Gruppe oder einem Spiel ausgeschlossen?

JA NEIN

Gesprächseinstieg: Sind all deine Freunde in deiner Online-Gruppe? Hast du irgendwen vermisst? Wurde diese Person absichtlich ausgeschlossen oder war es ein Versehen? Hast du jemals einen Freund gehabt, der sich anders verhält, sodass jemand in der Gruppe vorschlägt, diesen bestimmten Freund auszuschließen? Würde es dir gefallen, wenn die Gruppe das mit dir machen würde?

5. Bist du oder jemand aus deinem Bekanntenkreis schon mal von irgendwem für Spam-E-Mails angemeldet worden, die unangebrachte oder pornografische Inhalte haben?

JA NEIN

Gesprächseinstieg: Wenn wir in der Gruppe sind, ist es manchmal sehr witzig, Freunde aus Spaß bei beleidigenden oder pornografischen Websites anzumelden, nur damit sie Probleme mit den Eltern oder mit Lehrern bekommen. Ist das schon mal irgendwem passiert, den du kennst? Denkst du, dieser Spaß war witziger als das Leid, das er diesem Kind zugefügt hat?

6. Hast du oder irgendeiner deiner Freunde schon mal eine private Instant Messenger-Konversation oder SMS ohne die Erlaubnis des Absenders weitergeleitet?

JA NEIN

Gesprächseinstieg: Weißt du, dass es nicht in Ordnung ist, eine private Nachricht an jemand anders zu schicken, ohne vorher um Erlaubnis zu fragen? Denkst du, das macht Sinn? Private Konversationen heißen aus gutem Grund privat. Manche Menschen tun das, ohne sich klarzumachen, dass es Unrecht ist.

7. Haben irgendwelche Freunde hintenherum unangebrachte oder peinliche Fotos oder Videos von dir oder jemand anders verschickt?

JA NEIN

Gesprächseinstieg: Reden die Kinder in der Schule über ein peinliches Foto oder Video von irgendjemandem? Weiß diese Person davon? Findest du es in Ordnung, solche Bilder zu verbreiten, die für jemanden peinlich sind? Würdest du so etwas weiterleiten?

8. Hast du schon mal erlebt, dass jemand gemobbt wurde, ohne irgendetwas davon zu erzählen?

JA NEIN

Gesprächseinstieg: Weißt du, dass Kinder, die gemobbt werden, jede Hilfe und Unterstützung brauchen, die sie bekommen können? Was würdest du tun, wenn du sehen würdest, das jemand gemobbt wird? Würdest du etwas sagen? Würdest du jemanden anrufen? Wen würdest du anrufen? Einen Freund? Ein Elternteil? Einen Lehrer?

CYBER-SLANG

Eines der Mittel, Cybermobbing zu verschleiern, ist die Verwendung eines speziellen Vokabulars, das Erwachsene nicht kennen. Hier finden Sie einige Ausdrücke, die Jugendliche bei ihren Online-Chats verwenden. Sie zu verstehen, könnte Ihnen helfen, die Warnzeichen von Cybermobbing zu erkennen.

HAPPY SLAPPING: Tätliche Angriffe, die mit Mobiltelefonen aufgezeichnet und per SMS an andere Kinder, soziale Netzwerke oder Blogs verschickt werden

NETIQUETTE ODER NETIKETTE („NETWORK ETIQUETTE“): die inoffiziellen Regeln für annehmbares soziales Online-Verhalten

EXCLUSION: Ausschluss (jemanden mutwillig und grausam aus einer Online-Gruppe ausschließen)

14M3 | LW: Langweilig, uninteressant und „lahm.“ Auch als „basic bitch“ (langweilige Schlampe) verwendet

PAW: Parents are watching (Eltern schauen zu)

POS: Parents over shoulder (Eltern schauen über die Schulter)

AIR / PIR: AIR = Adult in room (Erwachsene im Zimmer) |
PIR = Parent in room (Eltern im Zimmer)

UMFRIEND: Jemand, der nur Geschlechtspartner ist (ohne tiefere Beziehung)

BYE FELICIA: Und tschüs! Eine verächtliche Redewendung, mit der man ausdrückt, dass eine lästige oder unerwünschte Person verschwinden soll. Das ist eine Anspielung aus der Popkultur auf den Film „Friday“, der vor mehr als 20 Jahren herauskam

SUGARPIC: Nackt- oder Erotikfoto

TAW: Teachers are watching (Lehrer sehen zu)

CD9: Code 9 (Eltern in der Nähe)

FOAD: Fuck off and die (Verpiss dich und stirb)

ILD: = Ich liebe dich | HDL = Hab dich lieb | HDGDL = Hab dich ganz doll lieb

DIAF: Die in a fire (Stirb im Feuer)

ZERG: Zergen (sich gegen jemanden zusammenrotten)

GNOC: Get naked on camera (Zieh dich vor der Kamera nackt aus)

53X: Sex

ASL: Age, sex, location (Alter, Geschlecht, Ort)

ASLP: Age, sex, location, picture (Alter, Geschlecht, Ort, Bild)

BOB: Back off bitch (Hau ab, Schlampe)

DM: Direct message (Direktnachricht)

DMMGH: Don't make me get hostile (Mach mich nicht aggressiv)

GAL: Get a life (Kümmer dich um dein Leben)

KPC: Keeping parents clueless (Den Eltern etwas vormachen)

LGBNAF: Let's get butt naked and fuck (Lass uns nackt sein und ficken)

LMIRL: Let's meet in real life (Treffen wir uns doch mal im wirklichen Leben)

NETFLIX AND CHILL: „Netflixen und chillen“ hat nichts mit dem Ansehen von Filmen oder Relaxen zu tun, aber dafür sehr viel mit einem sexuellen Abenteuer

TURNT / TURNT UP: Gleichbedeutend mit „besoffen“ oder „high“; bezieht sich auf eine wilde Party mit Komasaufen oder Drogenkonsum

LINKS FÜR MEHR INFORMATIONEN

Weitere Informationen über Cybermobbing und wie man dem Thema begegnet finden Sie unter den folgenden Links:

REGIERUNGS- UND EXEKUTIVBEHÖRDEN

www.klicksafe.de/themen/kommunizieren/cyber-mobbing/

www.polizei-beratung.de/themen-und-tipps/gefahren-im-internet/cybermobbing/tipps-fuer-opfer.html

www.lfm-nrw.de/geschickt-geklickt

NON-PROFIT-ORGANISATIONEN

www.schau-hin.info

www.mobbing-schluss-damit.de

www.cybermobbing-hilfe.de/

NORTON-ARTIKEL

So schützen Sie Ihr Kind vor Cyberbulllys

http://de.norton.com/norton-blog/2016/08/so_schuetzen_sieih.html

Warum Mobbing im Internet geläufiger ist als in der realen Welt

http://de.norton.com/norton-blog/2016/08/warum_mobbing_imint.html

10 Tipps für die Online-Sicherheit Ihrer Kinder

<http://de.norton.com/norton-blog.html/category/etc/tags/norton/blog/Family-security>

Umfassender Leitfaden für die Online-Sicherheit Ihrer Kinder

http://de.norton.com/norton-blog/2016/08/umfassender_leitfade.html

Der ultimative Eltern-Ratgeber für Instagram

http://de.norton.com/norton-blog/2016/08/der_ultimative_elter.html

#RaiseOurVoices

de.norton.com/cybermobbing



Copyright © 2016 Symantec Corporation. Alle Rechte vorbehalten. Symantec, das Häkchen-Logo, Norton und Norton by Symantec sind Marken oder eingetragene Marken der Symantec Corporation oder ihrer verbundenen Unternehmen in den USA und anderen Ländern. Andere Bezeichnungen können Marken anderer Rechteinhaber sein.